

## Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der

**Philipps-Universität Marburg**

**„Transcultural European Outdoor Studies“ (Joint Degree) (M.A.)**

**„Motologie“ (M.A.)**

### **I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstmalige Akkreditierung des Studiengangs „Transcultural European Outdoor Studies“**

**am:** 28. September 2011, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2016,  
**vorläufig akkreditiert bis:** 30. September 2017

**Erstmalige Akkreditierung des Studiengangs „Motologie“ am:** 18. März 2005, **durch:** AC-  
QUIN, **bis:** 31. März 2010, **verlängert bis:** 30. September 2011

**Weitere vorangegangene Akkreditierungen des Studiengangs „Motologie“ am:** 29. März  
2011, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2017

**Vertragsschluss am:** 19. Juli 2016

**Eingang der Selbstdokumentation:** 14. Juli 2016

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 19./20. Januar 2017

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Dominique Last

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 3. Juli 2017, 26. September 2017

**Zusammensetzung der Gutachtergruppe:**

- **Prof. Dr. Thomas Eberle**, Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Schulpädagogik mit Schwerpunkt Mittelschule
- **Prof. Dr. Bernd Gröben**, Universität Bielefeld, Abteilung für Sportwissenschaft
- **Prof. Dr. Annette Hofmann**, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Institut für Kunst, Musik und Sport
- **Manuela Rösner**, Vorsitzende des „Deutschen Berufsverbandes der MotopädInnen/MototherapeutInnen“ (DBM e.V.), Inhaberin Praxis für Mototherapie, Gevelsberg

- **Anna Stecklein**, Studierende des Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
- **Prof. Dr. Heike Tiemann**, Universität Leipzig, Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

## II. Ausgangslage

### 1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Philipps-Universität Marburg wurde 1527 als erste protestantische Universität gegründet und kann damit auf eine über 475-jährige Tradition zurückblicken. Die ca. 26.800 Studierenden und rund 4.600 Beschäftigten (darunter 360 Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer) verteilen sich auf die Fachbereiche Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Psychologie, Evangelische Theologie, Geschichte und Kulturwissenschaften, Germanistik und Kunstwissenschaften, fremdsprachliche Philologien, Mathematik und Informatik, Physik, Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften, Geographie, Medizin und Erziehungswissenschaften. Das Fächerspektrum der 123 angebotenen Studienprogramme umfasst 57 grundlegende Studiengänge sowie 66 weiterführende Masterprogramme.

Die Studierenden der Universität stammen zu 50 Prozent aus Hessen, davon etwa zu einem Drittel aus der unmittelbaren Hochschulregion. Die Hochschule hat für sich das Ziel formuliert, die Ausbildung der Studierenden an wissenschaftlichen Fortschritt und beruflicher Praxis gleichermaßen auszurichten. Dabei sollen sich die Studiengänge nach internationalen Standards richten und sowohl tradierte Lehrangebote als auch neue Inhalte und fachliche Kombinationen einbeziehen. Die Universität Marburg folgt einer Dialogkultur der Wissenschaftsfächer mit dem Ziel der interdisziplinären Verknüpfung von Lehre und Forschung.

### 2. **Kurzinformationen zu den Studiengängen**

Die beiden zur Reakkreditierung vorgelegten Masterprogramme sind im Fachbereich Erziehungswissenschaften angesiedelt, der sich wiederum in die drei Institute für Erziehungswissenschaft, für Schulpädagogik sowie für Sportwissenschaft und Motologie untergliedert. Die Studierenden im Fachbereich werden aktuell von 18 Professuren, knapp 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 13 Verwaltungsangestellten betreut.

Der vier Semester Regelstudienzeit umfassende Studiengang „Motologie“ (M.A.) wurde zum Wintersemester 2004/05 eingeführt und ist mit 120 ECTS-Punkten versehen. Der Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester möglich und stellt dabei pro Studienjahr 35 Studienplätze bereit. Angesprochen werden mit diesem Vollzeitstudienprogramm Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen aus den Bereichen Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Sportwissenschaft, Psychologie, Psychomotorik, Ergotherapie, Sozialpädagogik bzw. Sozialarbeit oder Heilpädagogik, die sich mit der Bewegung und Körperlichkeit des Menschen in seinem sozialen Umfeld befassen möchten, um daraus Erkenntnisse und Methoden für die Entwicklungs- und Gesundheitsförderung sowie die Therapie abzuleiten. Der Masterstudiengang „Motologie“ ist fachwissenschaftlich den Bewegungs- und Kulturwissenschaften zuzuordnen.

Der Studiengang „Transcultural European Outdoor Studies“ (M.A.) – im Folgenden nur TEOS genannt – ist als ein International Kooperierender Joint Degree des Marburger Instituts für Sportwissenschaft und Motologie, des Department of Outdoor Studies der University of Cumbria (UoC) in Ambleside (England) und des Department of Physical Education der Norwegian School of Sport Science (NSSS) in Oslo konzipiert. In Oslo wurde die NSSS durch NOKUT akkreditiert, die norwegischen TEOS-Module wurden durch das NSSS Study Committee akkreditiert. Die in Ambleside angebotenen Module des TEOS-Studienganges wurden durch die englische Agentur QAA validiert. Fachwissenschaftlich ist das Masterprogramm den Erziehungs- und Bildungswissenschaften, der Sportwissenschaft sowie den Sozialwissenschaften zuzuordnen. Die Studierenden können sich in den viersemestrigen Vollzeitstudiengang jeweils zum Wintersemester immatrikulieren. Erstmals war dies im Wintersemester 2011/12 möglich. Pro Studienjahr werden etwa 20 Studienplätze für Absolventinnen und Absolventen eines ersten berufsbefähigenden Studienabschlusses im Umfang von 180 ECTS-Punkten bereitgestellt.

Da die norwegische Agentur NOKUT und die englische Agentur QAA Vollmitglieder bei ENQA sind, wurde auf eine umfassende Prüfung der Ausstattung und Studienorganisation an den Partnerhochschulen verzichtet. Die Bewertungsergebnisse der nationalen Agenturen wurden gemäß Ziff. 1.5.7 Abs. b) der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates berücksichtigt.

Beide zur Reakkreditierung stehenden Masterstudiengänge verstehen sich als stärker anwendungsorientiert.

### **3. Ergebnisse aus der erstmaligen bzw. vorangegangenen Akkreditierung**

Der Studiengang „Motologie“ (M.A.) wurde im Jahr 2011 vormalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Der Studiengang „Transcultural European Outdoor Studies“ (Joint Degree) (M.A.) wurde im Jahr 2011 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlung wurde ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, die geplanten extracurricularen Sprachkurse in Hinblick auf die Teilnahme und Lernerfolg zu evaluieren und vor dem Hintergrund der Ergebnisse die Option zu einem Wahlpflichtmodul „Fremdsprachen“ noch einmal zu prüfen. Die Ergebnisse sollten im Rahmen der Reakkreditierung dokumentiert werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

### III. Darstellung und Bewertung

#### 1. Ziele

##### 1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und des Fachbereichs

Die Philipps-Universität Marburg – im Folgenden nur Universität Marburg genannt – versteht sich als Bildungseinrichtung im klassischen Sinne und ist, ihrem Selbstbild zufolge, eine forschungsstarke Universität mit Drittmittelaufkommen und internationalem Profil. Das „Institut für Sportwissenschaft und Motologie“ gehört dem Fachbereich Erziehungswissenschaften an.

Am „Institut für Sportwissenschaft und Motologie“ ist der Masterstudiengang „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ seit vielen Jahren etabliert. Es ist bundesweit als eines der wichtigsten Studienangebote mit erlebnispädagogischer bzw. abenteuerpädagogischer Ausrichtung.

Aus dieser internationalen Vernetzung heraus und der am Institut vorhandenen Infrastruktur, im Sinne notwendiger personeller, technischer und materieller Voraussetzungen für einen weiteren erlebnispädagogischen Studiengang, wurde 2011 der viersemestrige Masterstudiengang TEOS eingerichtet.

Auch das Masterprogramm „Motologie“ verfügt über zahlreiche internationale Vernetzungen und entspricht somit der Internationalisierungsstrategie der Universität Marburg. Zudem findet sich ein deutlicher Bezug des Fachs zum Leitbild der Hochschule als eine Universität mit einem breiten Fächerspektrum, innerhalb derer der Raum für interdisziplinäre Zusammenarbeit geschaffen werden soll. Denn auch die Motologie versteht sich in diesem Sinne als ein interdisziplinäres Fach, das sich forschend und lehrend mit den verschiedenen Facetten der Bewegung und Körperlichkeit auseinandersetzt.

##### 1.2. Qualifikationsziele der Studiengänge

###### 1.2.1 Studiengang „Transcultural European Outdoor Studies“ (M.A.)

Bei TEOS handelt es sich um ein kooperativ angelegtes Studienangebot der Philipps-Universität Marburg, der englischen University of Cumbria (UoC) in Ambleside und der Norwegian School of Sport Sciences (NSSS) in Oslo. Dieser weltweit einzigartige Masterstudiengang ist über das Erasmus-Mundus-Programm mit dem Label „Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD)“ versehen.

Seine Qualifikations- und Kompetenzziele sieht der Studiengang in der Vermittlung von Wissensbeständen der jeweiligen nationalen Disziplinen, Diskurse, Traditionen und Praktiken sowie in der theoretisch-praktische Erschließung von Übergängen, Grenzen und Anschlussoptionen zwischen den ländertypischen outdoorpädagogischen Konzeptionen und Traditionen. Zudem soll eine be-

rufsrelevante Haltung einer transkulturellen Sensibilität gefördert werden, die nicht nur eine theoretisch-reflexive und fachpraktische Bearbeitung von Konzeptionen, Traditionen und Diskursen voraussetzt, sondern auch auf lebenspraktischen Erfahrungen in den drei europäischen Ländern der beteiligten Universitäten basiert.

Das mögliche Spektrum an zukünftigen Einsatzfeldern ist sehr breit. Ziel ist es dabei Kompetenzen für die spätere berufliche Umsetzung zu erlangen. Es gibt allerdings kein genau definiertes Berufsbild (wie dies zum Beispiel bei einem Lehramtsstudium der Fall ist). Die Prüfungsordnung führt verschiedene mögliche Berufs- und Tätigkeitsfelder auf, für die die Studierenden qualifiziert werden. Zu diesen gehören die Wissenschaft, ausbildungsadäquate Tätigkeiten an Schulen sowie in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bereich der Erwachsenen- und Beruflichen Bildung als auch in der erlebnisbezogenen Natur- und Umweltbildung.

Das Masterprogramm stimmt in seiner Zielsetzung und seinem Konzept mit den Intentionen des „Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse“ überein. So sollen die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs auf wissenschaftlich fundierter Grundlage eigenständige Ideen entwickeln und umsetzen. Die Studierenden sollen zudem in die Lage versetzt werden, ihre Fähigkeiten in ihnen unvertrauten Situationen anwenden zu können, wobei sie eigenverantwortlich mit komplexen Sachverhalten umzugehen wissen. Ihre kommunikativen Fähigkeiten erlauben ihnen ein sicheres Auftreten in fachwissenschaftlichen Zusammenhängen und Diskussionen. Der Studiengang befähigt ferner zu einer Promotion, insbesondere im erziehungs- und sportwissenschaftlichen Bereich.

Pro Studienjahr gab es etwa 100 Bewerberinnen und Bewerber. Bisher haben 95 Studierende aus 44 Nationen das Studium aufgenommen. Hierbei sind alle Kontinente vertreten. Einen Einbruch erfuhren die Bewerberzahlen mit dem Wegfall der Förderung durch die Erasmus Mundus Stipendien. Dennoch liegt die Zahl der Studieninteressierten in 2016 mit 25 Bewerbungen über der vom Fach anvisierten Anzahl von knapp 20 Studienplätzen.

### 1.2.2 Studiengang „Motologie“ (M.A.)

Der Masterstudiengang „Motologie“ hat das Ziel, grundlegende und vertiefte Kompetenzen für die therapeutische Arbeit mit Menschen in körper- und bewegungsbezogenen Praxen zu vermitteln. Die Kompetenzerwartungen orientieren sich im Allgemeinen an der zweiten Stufe des „Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse“ und fokussieren auf solche Kompetenzen, die zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen qualifizieren. Ausgerichtet auf das Problemfeld der Entwicklungsförderung, werden theoretische und praktische Fragen motologischer Verfahren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen erarbeitet und reflektiert. Die Studierenden sollen lernen, motologisch orientierte Körper- und Bewegungsarbeit zur Förderung und Begleitung von Entwicklungsprozessen von Menschen in allen Altersgruppen zu planen und durchzuführen

sowie unter Zuhilfenahme körperpsychotherapeutischer Methoden und Verfahren entwicklungs-  
begleitend und therapeutisch mit Erwachsenen zu arbeiten. Die Studierenden sollen zudem ler-  
nen, diagnostische Verfahren und Evaluationen durchzuführen sowie eigenständig Gutachten zu  
erstellen. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sollen in ihrer späteren Arbeit  
Organisationen (z.B. Kindergärten und Schulen) bezüglich Umstrukturierungen nach psychomo-  
torischen bzw. motologischen Prinzipien beraten und Konzepte zur individuellen Gesundheitsbe-  
ratung und -förderung erstellen können.

Im Kontext dieses Ausbildungsziels thematisiert der Masterstudiengang „Motologie“ vor allem die  
Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung der Persönlichkeit und reflek-  
tiert die zentralen Forschungsprobleme und Fragestellungen innerhalb der Motologie unter Ein-  
beziehung der internationalen Fachdiskussion und angrenzender wissenschaftlicher Disziplinen.

Mögliche Berufsfelder adressiert der Studiengang als Arbeit in einer Vielzahl von Einrichtungen  
und in privaten Praxen mit Klienten im gesamten Altersspektrum. Die wichtigsten Beschäftigungs-  
schwerpunkte finden sich im Elementar-Bereich sowohl in pädagogisch oder therapeutisch aus-  
gerichteten Frühfördereinrichtungen als auch in Kindergärten bzw. Kindertagesstätten. Lehramts-  
studierende finden ihre berufliche Zukunft naturgemäß in jeglichen Schulformen, auch an Sonder-  
bzw. Förderschulen. Darüber hinaus sind die Masterabsolventinnen und -absolventen im Senio-  
renbereich, in Einrichtungen der (teil-)stationären Altenhilfe und der präventiven Seniorenarbeit  
sowie in wissenschaftlichen Einrichtungen einsetzbar. Ferner will der Studiengang seine Studie-  
renden auf die Arbeit in therapeutischen Einrichtungen, Beratungseinrichtungen (bspw. Erzie-  
hungs- und Suchtberatungsstellen), Fördervereinen und -zentren (z.B. psychomotorischen Förder-  
vereinen sowie interdisziplinären Gesundheits- und Fitnesszentren) sowie Fort- und Weiterbil-  
dungsinstitutionen vorbereiten.

Im besonderen Maße soll in diesem Studiengang die Selbsterfahrungsorientierung positiv heraus-  
gehoben werden. Die Studierenden bekommen im Rahmen ihres Motologiestudiums immer wie-  
der die Möglichkeit bestimmte Aspekte „am eigenen Leibe“ zu erfahren. In der Entwicklungsför-  
derung sollen die Studierenden Lebens Themen und kritische Lebensereignisse symbolisch nacher-  
leben, um sich in ihrer zukünftigen Arbeitswelt in die Klienten besser einfühlen zu können.

### **1.3. Fazit**

Die grundlegende Idee der Studiengänge entspricht dem Selbstverständnis einer Universität als  
Bildungseinrichtung. Die Studieninhalte der Masterprogramme passen zur Ausrichtung der Uni-  
versität Marburg. Das am geistes- und kulturwissenschaftlich orientierten Bildungsideal der Studi-  
eninhalte in Theorie und Praxis sind bedeutsam für die konzeptionelle Ausrichtung der Studi-  
engänge. Insofern passen die Studiengänge prinzipiell zum Feld, das einen Bildungsanspruch hat.  
Ein tiefes Verständnis der Bildungsprozesse im Bereich der Erlebnis- und Bewegungspädagogik

und verwandter Konzepte wird angestrebt. Gleichzeitig sind die Studiengänge persönlichkeitsbildend. Entsprechend fördern sie das gesellschaftliche Engagement der Studierenden, da beide Studiengänge auf die Erfahrungsbildung im gesellschaftlichen Raum ausgerichtet sind und die Studierenden zu einem entsprechenden Engagement hinführen.

Auch scheinen die Studiengänge hinsichtlich ihrer quantitativen Zielsetzungen realistisch. In der Motologie schlossen rund 70 Prozent der Studierenden ihr Studium in der Regelstudienzeit ab, im Studiengang TEOS schafften dies 75 Prozent. Die Abbruchquote liegt in beiden Studiengängen bei rund 5 Prozent.

## **2. Konzept**

### **2.1. Studiengang „Transcultural European Outdoor Studies“ (M.A.)**

#### 2.1.1 Zugangsvoraussetzungen

Das Studienangebot des zweijährigen Masterstudienganges richtet sich an Studierende weltweit, die unterschiedliche Facetten der Outdoor Education, des Friluftsliv und der Erlebnispädagogik (bzw. Abenteuerpädagogik) studieren und vertiefen möchten. Die Koordination des Studiengangs unterliegt der Universität Marburg.

Zugelassen werden können Absolventinnen und Absolventen eines fachlich einschlägigen Bachelorstudienganges in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften oder eines vergleichbaren in- oder ausländischen berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses, die über Kenntnisse der englischen Sprache gemäß dem Sprachniveau B2 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen des Europarats“ verfügen. Darüber hinaus sehen die Zugangsvoraussetzungen ein Eignungsfeststellungsverfahren vor, in dem die persönliche fachbezogene Eignung nachgewiesen werden soll. Die besonderen Zugangsvoraussetzungen sind in der Prüfungsordnung geregelt.

Die Anerkennung von außerhochschulischen und an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen entsprechend der Lissabon-Konvention ist ebenfalls in der Prüfungsordnung geregelt.

#### 2.1.2 Studiengangsaufbau

Der Studiengang gliedert sich in fünf Studienbereiche. Ein erster Studienbereich befasst sich mit der Rekonstruktion kultureller Einheiten. Die hier angebotenen Module repräsentieren die länderspezifischen Outdoorkonzepte der Partneruniversitäten. In einem zweiten Studienbereich wird das Konzept einer transkulturellen Vernunft vermittelt, in dem Wissen über und Sensibilität für die Übergänge, Ähnlichkeiten, Überschneidungen und Verflechtungen geschaffen wird, die zwischen den englischen, norwegischen und deutschen Ansatz bestehen. Im Praxisbereich wird das Praxismodul durch nachbereitende Gespräche in einen umfassenden Reflexionsprozess gesetzt. Das

Studium schließt mit dem Abschlussmodul, in welchem die Masterarbeit verfasst wird, ab. Innerhalb des ersten Studienbereichs bieten sich für die Studierenden Wahlmöglichkeiten. Alle anderen Studienbereiche bestehen aus Pflichtmodulen, derer es im gesamten Curriculum zehn gibt. Insgesamt sind elf Module zu belegen. Darüber hinaus können die Studierenden, in einem freiwillig zu belegenden extracurricularen Studienbereich, Sprachkompetenzen erwerben.

Experiential Learning, Outdoor Education, Friluftsliv sowie Bildung und Abenteuer im Kontext der menschlichen Entwicklung unterliegen einem transkulturellen Diskurs im Studiengang. Die Konzeption des viersemestrigen trinationalen TEOS Master-Studienganges (120 CP) mit seinen elf Modulen sieht vor, diese unterschiedlichen kulturellen Traditionen und Sichtweisen aus Outdoor-, Erlebnis- und Abenteuerpädagogik sowie Bildungsangebote in der Natur und mittels naturnaher Settings kennenzulernen und zu vermitteln.

Im Studiengang werden an allen drei Hochschulen Studieninhalte in einer festen Abfolge (UoC, NSSS, UMR), die sich an den jeweiligen Semesterstrukturen der einzelnen Hochschulen orientieren, absolviert. Das heißt, die Studierenden sind jeweils ein Semester an einer der Universitäten. Das TEOS-Konsortium hat darüber hinaus weitere internationale Partner, die als Gastdozierende in diesem Studiengang lehren. Der Studienabschluss wird durch ein Joint Master Degree aller drei beteiligten Universitäten erworben. Die Masterarbeit kann wahlweise an einer der drei Universitäten geschrieben werden.

Der Masterstudiengang fördert Auslandskontakte und Praktika und bietet, basierend auf internationalen Kontakten und Kooperationen, gute Möglichkeiten, die Mobilität der Studierenden und Dozierenden zu unterstützen.

Die internationale Ausrichtung des TEOS-Studienangebots passt gut in das Profil der Universität Marburg, die wie viele andere Universitäten anstrebt, internationale Studierende zu gewinnen. Hierfür sind englischsprachige Lehrangebote erforderlich und auch vorhanden. Zudem werden durch den TEOS-Studiengang der Austausch und die Forschung von Dozierenden auf internationaler Ebene gefördert. Folglich gibt es einen internationalen wissenschaftlichen Diskurs sowie verschiedentliche Forschungsprogramme zwischen den Ländern.

Die vom TEOS-Studiengang fokussierte Ausrichtung auf die Schwerpunkte Outdoor-/Erlebnispädagogik, basierend auf einem interkulturellen Ansatz, ist stimmig. In den TEOS, die der Strukturvariante eines „Ein-Fach-Studiengangs“ entspricht, sollen Studierende von der Heterogenität unter den Kommilitoninnen und Kommilitonen profitieren, indem sie unterschiedliche Traditionen und Konzepte der Bildung an Hochschulen kennenlernen. Der Studiengang soll zudem ein Eintauchen in die jeweiligen Kulturen der drei Hochschulstandorte ermöglichen. Gleichzeitig sind die Interkulturalität der Studierenden und die Multiethnizität, aber auch die unterschiedlichen Vorerfahrungen in den methodischen Kompetenzen ein weiterer Anlass zu Austausch, Selbstreflexion

und sozialem Lernen. Dies wird auch durch das „gemeinsame Studium“ an verschiedenen Standorten über drei Semester hinweg bedingt.

TEOS will unterschiedliche Perspektiven auf ein Feld werfen, das aus Sicht der Lehrenden noch nicht hinreichend theoretisch durchdrungen ist.

Neben einer theoretischen Durchdringung sind hierfür empirische Zugänge bedeutsam und versprechen einen Erkenntnisgewinn, d.h., dass dieses Feld auch weiterer Erkenntnis durch Anwendung quantitativer, qualitativer und insbesondere kombinierter und triangulierter Forschungsmethoden bedürfe. Dies passt zudem ins Bild einer forschungsstarken Universität.

Es wäre jedoch viel zu kurzfristig, nur zu prüfen und abzugleichen, inwieweit der Studiengang Methoden empirischer Sozialforschung integriert und somit dem derzeitigen Mainstream folgt. Unterschiedliche Traditionen, Herangehensweisen und Forschungsmethoden haben ihre jeweils eigene Bedeutung und Berechtigung. Eine Schwerpunktsetzung und Profilbildung, mit eher qualitativen, hermeneutischen Ansätzen, kann hier ein Qualitätsmerkmal sein, während an anderen wissenschaftlichen Standorten andere Schwerpunkte gesetzt werden. So ist die geisteswissenschaftlich-hermeneutische Ausrichtung des TEOS-Studienangebots prinzipiell begründ- und vertretbar. Diese Ausrichtung entspricht auch dem nach außen präsentierten Bild der Sportwissenschaft aus Marburg, die sich vor allem in ihrer Sportpädagogik national einen besonderen Namen aufgrund seiner (reform-)pädagogischen Ausrichtung gemacht hat.

Der ohnehin breite wissenschaftliche Austausch in internationalen Netzwerken des Fachs wurde in den vergangenen Jahren noch erweitert. Die Vernetzung im Bereich der Forschung und Lehre zeigt sich insbesondere in der Beteiligung der Lehrenden des Studiengangs an einer Reihe von internationalen Forschungsprojekten.

Die theoriebasierte Auseinandersetzung mit den Studieninhalten wird ergänzt durch Übertragungen in die Praxis. Das heißt, die Aneignung ausgewählter praktischer Fähigkeiten ist Teil des Studiums. Diese orientieren sich an den geographisch unterschiedlichen Bedingungen der drei Studienstandorte und zeichnen sich durch verschiedene Anforderungen und Voraussetzungen aus. Entsprechende Lehrangebote sind nicht nur im Sinne der Technikaneignung bedeutsam, sondern auch zur individuellen Körpererfahrung, Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung sowie der späteren Umsetzung in der beruflichen Praxis. Gleichwohl ist anzumerken, dass in einem Masterstudienang das Lehrangebot in den praktischen Fähigkeiten nur bedingt Bestandteil sein kann.

Die modelhafte Verknüpfung von Theorie- und Kompetenzvermittlung einzelner praktischer Fähigkeiten wird später auf dem Arbeitsmarkt bzw. in der beruflichen Praxis benötigt. Auch das zu absolvierende Praktikum, welches durch nachbereitende Gespräche in einen Reflexionskontext gesetzt wird, kann als Vorbereitung für spätere Berufs- und Tätigkeitsfelder gesehen werden.

Allerdings ist bezüglich wissenschaftlicher Kompetenzentwicklung bzw. Qualifizierung anzumerken, dass die wissenschaftspropädeutische Funktion von TEOS – jenseits einer hermeneutischen Bildung und dem Kennenlernen von unterschiedlichen Traditionen – ein Defizit aufweist. Die Berücksichtigung aktueller empirischer Forschung und Forschungsmethoden sind schwach ausgeprägt. Dies trifft zumindest für die Studierenden zu, die hier nicht bereits über Bachelorstudiengänge, Berufstätigkeit oder Selbststudium hinreichende Kompetenzen entwickelt haben.

Aus dem Gespräch mit den Studierenden gingen folgende Kritikpunkte hervor, denen man zukünftig weiter entgegenarbeiten sollte. Hierzu gehört insbesondere ein weniger abrupter Einstieg in den Studiengang am englischen Standort, dem bspw. durch eine Einführungswoche begegnet werden könnte. Zudem monierten die Studierenden inhaltliche Doppelungen sowie ein fehlende Berücksichtigung der unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden bei Studienbeginn. Ferner sollte die Wissenschaftlichkeit und Wissenschaftsorientierung im Studiengang gestärkt werden. Letzteres insbesondere am Marburger Standort. Hinsichtlich der Studieneingangsphase begegneten die Programmverantwortlichen dem Monitum der Studierenden mit einer stärkeren Zusammenarbeit der Lehrenden aller Standorte. Zudem halten sich Lehrende aus Marburg in der Studieneingangsphase, zur besseren Koordination, temporär in Ambleside auf.

Hinsichtlich der zukünftigen Berufstätigkeit ist zudem zu bedenken, dass ohne die entsprechenden methodischen Kompetenzen der berufliche Einsatz eher in organisatorischen Berufsfeldern zu denken ist, bei denen nicht die Leitungsfunktionen in der aktiven Umsetzung gefragt ist, sondern eher konzeptioneller Art in pädagogischen Feldern gearbeitet wird.

### 2.1.3 Modularisierung, Arbeitsbelastung, Lernkontext

An der Universität Marburg werden im dritten Semester, zwischen August und Februar, drei Module studiert, die jeweils durch eine mündliche Modulprüfung abgeschlossen werden. Die Module im Studiengang umfassen zehn, neun oder sechs Leistungspunkte, wobei ein Leistungspunkt 30 Arbeitsstunden entspricht. Im Vorfeld der Vorlesungszeit findet jeweils von Juni bis Juli ein „Practical Placement“ über sechs Wochen statt, das mit sechs Leistungspunkten versehen ist. Hierbei handelt es sich um ein externes Praktikum, welches mit einer Modulprüfung in Form eines schriftlichen Berichts abschließt. Insgesamt werden somit an der Universität Marburg, wie an den anderen Studienorten auch, 30 Leistungspunkte im Semester vergeben. An welcher der drei Standorte die Studierenden ihre abschließende Masterthesis, im Umfang von 20 Leistungspunkten, schreiben, wählen diese selbst aus.

Aufbau und Inhalte der Module sind im Modulhandbuch und dem Studienablaufplan schlüssig dargelegt. Die Module richten sich in ihrem Aufbau an den zu erwerbenden Kompetenzen der Studierenden aus und bilden eine thematisch und zeitlich in sich geschlossene Studieneinheit.

Im Studiengang TEOS wird eine Kombination aus bewährten traditionellen Lehr- und Lernformen sowie innovativen und handlungsorientierten Methoden eingesetzt, die im Kontext unterschiedlicher Lehrtraditionen und Herangehensweisen der einzelnen Länder stehen.

Die Veranstaltungsformen sind vielseitig und setzen sich aus Vorlesungen, wissenschaftlichen und fachdidaktischen Formen zusammen.

#### 2.1.4 Prüfungssystem

Die am Standort Marburg zu absolvierenden Module schließen alle mit jeweils einer Prüfung ab, wobei die Prüfungsformen, entsprechend den zu vermittelnden Kompetenzen zwischen mündlicher Prüfung, Hausarbeit und kleineren schriftlichen Ausarbeitungen variieren. Auch in den, an den Partneruniversitäten zu belegenden Modulen werden diese in der Regel mit einer Prüfung abgeschlossen. Dort, wo in einem Modul zwei Prüfungsleistungen gefordert werden, ergänzen sich diese sinnvoll im Hinblick auf die zu erreichenden Qualifikationsziele. Die Studierbarkeit wird hierdurch nicht gefährdet. Insgesamt wird eine vertretbare Prüfungsdichte erreicht, die im Gespräch mit den Studierenden auch von diesen bestätigt wurde.

Die Studierenden zeigten sich ebenso hinsichtlich der Prüfungsorganisation zufrieden. Die Modalitäten zur An- und Abmeldung von Prüfungen sowie deren Wiederholung bei Nichtbestehen sind in der Prüfungsordnung transparent dargelegt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und liegt in verabschiedeter und veröffentlichter Form vor.

#### 2.1.5 Fazit

Die Universität Marburg versteht sich als eine forschungsstarke Einrichtung. Masterstudiengänge, wie der TEOS, sind in der Regel forschungsorientiert oder haben zumindest einen derartigen Anspruch. Die im Rahmen des TEOS-Studienganges angefertigten Masterarbeiten werden ihrem wissenschaftlichen Anspruch gerecht.

Der trinationale TEOS-Studiengang ist ein ambitioniertes, spannendes und herausforderndes Studienangebot für internationale Studierende, das von diesen wahrgenommen wurde und wird, wie an der Anzahl von internationalen Bewerberinnen und Bewerbern sichtbar wird. Gerade in Anbetracht der aktuellen globalen, politischen wie wirtschaftlichen Entwicklungen und der Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Universitäten in ihren Inhalten und Strukturen ist dies auch vor dem Hintergrund genereller Strategien ein überaus begrüßenswertes Studienangebot. Die geringe Abbruchquote zeigt, dass TEOS auch von den Studierenden in seiner Form angenommen wird. Es stellt durch die drei nationalen Universitäten konzeptionell eine Herausforderung dar, deren Umsetzung zwar kleinere Schwächen zeigt, insgesamt aber als gelungen anzusehen ist.

Das Studienangebot hat einen geisteswissenschaftlich-hermeneutischen Schwerpunkt. Ob empirische Methoden und Erkenntnisse mehr Gewicht erhalten sollten, müsste genauer geprüft werden.

Der curriculare Aufbau bzw. die Reihung der Studieninhalte und Auslandsaufenthalte in dieser Folge ist als sinnvoll zu erachten, da diese durch die Jahreszeiten bedingt sind. In Norwegen zum Beispiel konzentrieren sich die Lehrinhalte (Friluftsliv) vor allem auf Winteraktivitäten. Auch ist es sinnvoll, den Studiengang in England zu beginnen. Hierdurch können Englischkenntnisse aktiv vertieft werden, da trotz der vorbereitenden Sprachkurse unterschiedliche Sprachkenntnisse bei den Studierenden vorliegen.

Der Studiengang TEOS richtet sich an eine sehr heterogene Studierendenschaft, nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunftsländer, sondern auch in Bezug auf Vorerfahrungen im Feld der Outdoor-, Erlebnis- und Abenteuerpädagogik. Es stellt sich die Frage, welche theoretischen und praktischen Kenntnisse und Vorerfahrungen Studierende mitbringen und inwieweit deren Heterogenität zusätzliche Impulse bringt oder diese eher hinderlich sind. Auch bleibt fraglich, inwieweit individualisierte oder zumindest differenzierte Lehr- und Prüfungsformen anzustreben oder notwendig sind.

Trotz des insgesamt als sehr positiv einzustufenden Bildes des TEOS zeigen sich auch Kritikpunkte. Aus der sehr ausführlichen und differenzierten Rückmeldung der Studierenden wird ersichtlich, dass ein großer Teil der aktuell Studierenden vor Aufnahme des TEOS-Studiums kulturwissenschaftlich und/oder pädagogisch gebildet war, aber wenig Outdoor-Erfahrung aufweisen konnte. Der TEOS-Studiengang will das nicht kompensieren. Das bedeutet, dass Studierende, die keine oder kaum technisch-instrumentelle Kompetenzen aus dem Outdoor-Bereich mitbringen, auch nach dem Studiengang nicht selbstverantwortlich Outdoor-Settings gestalten und Gruppen in der Natur anleiten und führen können. Wer Gruppen nicht nach Standards der jeweiligen einschlägigen internationalen und nationalen Vereinigungen und Organisationen professionell anleiten kann, hat mit Sicherheit ein Problem, in Berufsfeldern der Outdoor Education oder Erlebnis- und Abenteuerpädagogik zu arbeiten. Andererseits kann man zu Recht argumentieren, dass dies nicht die Aufgabe eines Masterstudiengangs sein muss, da es sich hier in erster Linie um einen akademischen Studiengang handelt. Hier sollten dennoch, vorausgesetzt einer Weiterführung des TEOS-Studiengangs, die Auswahl- und Zulassungskriterien nochmals überprüft werden.

Bedingt durch die wechselnden internationalen Studienstandorte, gemeinsam mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen des eigenen Jahrgangs, kann davon ausgegangen werden, dass eine große Bindung innerhalb der Studierendenkohorte aufgebaut wird. Allerdings gibt es kaum Möglichkeiten über diese hinaus Kontakte mit Studierenden anderer Fächer aufzubauen oder sich mit

TEOS-Studierenden eines anderen Jahrgangs auszutauschen, um aus deren Erfahrungen und Ratschlägen Vorteile zu ziehen. Die Gutachtergruppe regt daher eine entsprechende Unterstützung zur Netzwerkbildung unter den Studierenden an.

## **2.2. Studiengang „Motologie“ (M.A.)**

### 2.2.1 Zugangsvoraussetzungen

Das Masterprogramm ist in seiner Konzeption einzigartig in Deutschland. Da es zudem keinen grundständigen Studiengang seiner Art gibt, sind die Studieninteressenten, sowohl im Hinblick auf die Vorkenntnisse als auch hinsichtlich der berufsbezogenen Erfahrungen, sehr heterogen. Dennoch hat die Motologie seit der letzten Akkreditierung und mit Einführung eines NC das Eignungsfeststellungsverfahren abgeschafft. Die Begründung der Studiengangsverantwortlichen, künftig auf die Durchführung von Eignungsfeststellungsverfahren zu verzichten, ist schlüssig. Da zunächst alle Studienbewerberinnen und -bewerber das Eignungsfeststellungsverfahren durchlaufen und erst dann der NC greift, wird die Eignungsfeststellung ad absurdum geführt. Zudem ist es gegenüber den Studieninteressierten schwer vermittelbar, sie trotz festgestellter Eignung nicht zum Studium zuzulassen.

Somit werden alle Studieninteressierten, die einen NC-gemäßen Abschluss eines fachlich einschlägigen Bachelorstudienganges im Bereich Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Sportwissenschaft, Psychologie, Psychomotorik, Physiotherapie, Ergotherapie, Sozialpädagogik oder Heilpädagogik haben, zum Studium zugelassen. Konkretisiert werden diese Zugangsvoraussetzungen durch vier zusätzlich geforderte Nachweise. Zu ihnen gehören ein Trampolin-Berechtigungsschein, ein Nachweis über einen „DLRG-Rettungsschwimmerschein Bronze“ und einem Erste-Hilfe-Kurs sowie über Kenntnisse in empirischer Methodenlehre und die Anatomie des menschlichen Körpers im Umfang von jeweils mindestens drei benoteten Leistungspunkten.

Damit ist die angesprochene Zielgruppe für den Studiengang hinreichend und schlüssig konkretisiert. Die dennoch verbleibende Heterogenität unter den Studienanfängerinnen und -anfängern wird durch eine gut strukturierte Studieneingangsphase sowie eine enge fachliche Betreuung aufgefangen.

Die Anerkennung außerhochschulisch erbrachter Leistungen ist in den „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen in Masterstudiengängen“ der Universität Marburg geregelt. Dort finden sich ebenso Regelungen für an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen, die den Vorgaben der Lissabon-Konvention entsprechen.

### 2.2.2 Studiengangsaufbau

Der Studiengang ist auf vier Semester Regelstudienzeit, mit insgesamt zu erreichenden 120 Leistungspunkten, konzipiert. Der Einstieg in das Studium erfolgt über die Module „Grundlagen der

„Motologie“ und „Einführung in die Diagnostik und Evaluation“. Der Aufbau des Curriculums gliedert sich in vier Studienbereiche, denen wiederum Module zugeordnet sind. Im Basisbereich werden theoretische und diagnostische Grundlagen für den Kompetenzerwerb der Studierenden gelegt. Hier sollen die Studierenden zwischen den Studienschwerpunkten „Förderung und Beratung“ sowie „Körperpsychotherapie“ wählen. Zudem vermittelt das Modul „Berufspraktische Studien“ einen Einblick in den späteren Berufsalltag und die dort geforderten Kompetenzen. Hierauf aufbauend wird im Vertiefungsbereich ein Schwerpunkt auf die Entwicklung praxeologischer und praktischer Kompetenzen im Umgang mit Klienten gelegt. In dem dann folgenden Profilbereich sollen die Studierenden ihren fachlichen Horizont durch Einblicke in andere Fachdiskurse und -kulturen erweitern. Der Profilbereich ist ein reiner Wahlpflichtbereich, in dem die Studierenden ein oder mehrere Module aus einer Liste an Importmodulen anderer Fächer wählen können. Das Studium endet mit dem Abschlussbereich, der den gewählten Schwerpunkt nochmals aufgreift und zudem eine vertiefende wissenschaftliche Kompetenzvermittlung ermöglicht. Im Abschlussbereich ist das Modul „Masterarbeit“ integriert. Das Curriculum bietet ein ausgeglichenes Verhältnis an Pflicht- und Wahlpflichtmodulen. Bei insgesamt 14 Modulen sind die Inhalte von vier Modulen selbst zu wählen.

Seit der Erstakkreditierung wurden curriculare Veränderungen vorgenommen, die sich bis heute als sehr positiv darstellen. Daher wurden seit der letzten Akkreditierung nur geringfügige Veränderungen des Studienganges vorgenommen, bspw. die Abschaffung des Eignungsfeststellungsverfahrens. Durch die Bildung von Studienschwerpunkten, wurde eine Schärfung des Profils des Studienganges erreicht. Mit den Schwerpunkten „Körperpsychotherapie“ sowie „Förderung und Beratung“ wurden in der Fachdiskussion zukunftssträchtige und innovativ diskutierte Themen abgebildet, die bei den Studierenden sehr stark nachgefragt sind und denen eine zunehmende Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt zugesprochen werden kann. Der Erfolg dieser Umstrukturierung des Studienganges wird auch durch die sehr niedrigen Abbruchquoten bestätigt. Beide Schwerpunkte erstrecken sich über alle vier Semester und ermöglichen einen vertiefenden Einblick in die Methoden und Inhalte der Themenfelder. Zwei Drittel der Veranstaltungen werden von Studierenden beider Schwerpunkte besucht. Ein Drittel der Veranstaltungen werden speziell für die Studierenden des jeweiligen Schwerpunktes konzipiert und angeboten. Der Studiengang „Motologie“ ist gekennzeichnet durch seine deutliche Anwendungsorientierung, welche sich sowohl in den einzelnen Modulen als auch im gesamten Studienplan widerspiegelt. Praxisbezogene Inhalte stehen im Vordergrund. Wissenschaftstheoretische Grundkenntnisse sollen von den Studierenden aus der jeweilig vorgelagerten ersten Studienphase mitgebracht werden. Diesbezügliche Kompetenzen werden darum nicht explizit zum Thema des Studiums gemacht. Sie werden nach Auskunft der Studiengangsverantwortlichen themenimmanent behandelt. Von den Studierenden wird jedoch auch der Wunsch nach mehr Wissenschaftsorientierung formuliert, obwohl sie gleichzeitig

deutlich machen, dass eine verstärkte wissenschaftstheoretische Ausrichtung im Studium bereits erkennbar ist.

Die forschungsmethodischen Ausrichtungen orientieren sich zurzeit an den Expertisen der zwei leitenden Lehrenden. Aus diesem Grund finden quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung eher wenig Beachtung. Großes Interesse besteht bei den Studierenden daran, mehr Forschungsperspektiven aufgezeigt zu bekommen. Explizit zum Thema gemacht werden wissenschaftsmethodische Kompetenzen im Studium allerdings nicht. Gerade in diesem Kontext ist in der Zukunft jedoch mit Veränderungen zu rechnen, da der hauptverantwortliche und den Studiengang zentral prägende Professor in Kürze emeritiert. Durch die neue Berufung könnten auch andere Forschungsmethoden an Bedeutung gewinnen.

Grundsätzlich wäre im Zuge der für 2017 geplanten Wiederbesetzung der dem Studiengang verantwortenden Professur die Qualifikation hinsichtlich wissenschaftlicher Methoden und diagnostisch-evaluativer Verfahren zu überdenken. Orientiert am „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ verfügen die Absolventinnen und Absolventen über Kenntnisse bezüglich erkenntnistheoretischer Grundlagen forschungsmethodischer Grundlagen sowie Grundlagen der Planung und Durchführung empirischer Untersuchungen, können diese die wissenschaftliche Forschung methodenkritisch und ethisch reflektieren und in ihrer Qualität beurteilen. Darüber hinaus ist es den Absolventinnen und Absolventen des Fachs möglich, motologische Fragestellungen zu formulieren, deren praktische Relevanz einzuschätzen und mit adäquaten Untersuchungsansätzen und Forschungsmethoden zu bearbeiten. Sie verfügen zudem über grundlegende Kenntnisse hinsichtlich der diagnostischen und evaluativen Möglichkeiten und Verfahren in sportbezogenen Anwendungsfeldern und können berufs- und wissenschaftsethische Problematiken sowie praktische Fragen diagnostischer und evaluativer Verfahren beurteilen. Letztlich sind die Studierenden zum Abschluss ihres Studiums in der Lage, diagnostische Problemstellungen der Motologie zu erkennen, fachspezifische Diagnoseverfahren und Evaluationsprozesse zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie deren anwendungsbezogene Relevanz einzuschätzen.

Im Rahmen des Motologiestudiums sollen die Studierenden möglichst viele Einblicke in ihre zukünftigen praktischen Tätigkeiten erhalten. In diesem Zusammenhang ist auf die Module „Arbeitsfelder“ und „Klientenspezifische Fallarbeit“ im dritten Semester hinzuweisen. Diese Module sollen für die theoriegeleitete eigenverantwortliche Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen in unterschiedlichen Bereichen, die von den Studierenden gewählt werden können, qualifizieren. Sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden zeigen sich, trotz des relativ begrenzten Kontaktes mit spezifischen Zielgruppen bzw. spezifischen Arbeitsfeldern, durchaus zufrieden mit den Ergebnissen dieses Ausbildungsbereichs. Studierende betonten, dass sie vielfältige Einblicke gewinnen und einen Erfahrungsgewinn verzeichnen konnten. Die Lehrenden betonten die Praxisfähigkeit ihrer Absolventinnen und Absolventen infolge des Studiums.

### 2.2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Studiengang „Motologie“ gliedert sich ein Kerncurriculum von etwa 60 Prozent der insgesamt zu erreichenden 120 Leistungspunkte sowie zwei Studienschwerpunkte.

Das Kerncurriculum bildet die Rahmung des Masterstudiengangs, die von allen Studierenden gemeinsam studiert wird. Die wichtigsten Bausteine des Kerncurriculums sind die theoriespezifischen Module zur Motologie, ihrer Konzepte, Theoriegeschichte und aktuellen Themen, die Module zur Diagnostik und Evaluation sowie das Modul „Berufspraktische Studien“, welches das Praktikum vor- und nachbereitet. Darüber hinaus legt das Modul „Entwicklungstheorie“ sowohl für die entwicklungsfördernde wie therapeutische Arbeit wichtige Grundlagen. Das Modul „Arbeitsfeldübergreifende Methoden“ bereitet auf die möglichen Arbeitsfelder vor. Diese Module stellen das gemeinsame Fundament für die Studienschwerpunkte dar und bilden auch die Grundlage für das berufliche Selbstverständnis der zukünftigen Motologinnen und Motologen.

Darüber hinaus können die Studierenden zwischen den Studienschwerpunkten „Körperpsychotherapie“ sowie „Förderung und Beratung“ wählen. Die Wahloption erachtet die Gutachtergruppe als besonders positiv. Bei einer Vertiefung in der Körperpsychotherapie erarbeiten die Studierenden zunächst die Geschichte und Verfahren von Psychopathologie und Diagnostik. Ein Konzept umfangreicher Selbsterfahrung, u.a. mittels konzentrativer Bewegungstherapie und Hakomi, machen die Körperpsychotherapie für die Studierenden erlebbar. Eine Veranstaltung zur Gruppentheorie und -dynamik dient ihnen u.a. dazu, sich als Gruppe zu finden. Die weiteren Veranstaltungen dieses Schwerpunktes stehen im Zeichen der Umsetzung des bisher Gelernten in ein therapeutisches Setting. In verschiedenen Seminaren zum therapeutischen Arbeiten werden Grundlagen der Psychotherapie (u.a. therapeutische Beziehung und Kommunikation sowie Krisenintervention) vermittelt und verfahrensspezifische Vorgehensweisen aus dem Spektrum der Tanztherapie, Gestalttherapie, Bioenergetik etc. demonstriert und praktisch erfahrbar gemacht. In Partner- oder Kleingruppenarbeit wird therapeutisches Arbeiten innerhalb der Studiengruppe erprobt und in Klinikhospitationen mit Patienten umgesetzt. Das Studium schließt mit einem integrativen Seminar, in dem spezielle Aspekte der Körperpsychotherapie (Spiritualität, der erotische Körper, Körper und Kultur) aufgegriffen werden und Eigenprozesse aus den vergangenen Studiensemestern theoretisch verankert und zum Abschluss gebracht werden sollen.

Ein zweiter Studienschwerpunkt „Förderung und Beratung“ ist auf die Entwicklungs- und Gesundheitsförderung im Lebenslauf ausgerichtet. Unter Förderung wird dabei eine eigenständige Herangehensweise in der Körper- und Bewegungsarbeit verstanden, die sich von Pädagogik und Therapie unterscheidet, aber auch Überschneidungen mit ihnen aufweist. Der Studienschwerpunkt zielt vor allem auf die Arbeitsfelder „Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter“ sowie die „Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter“. Zudem werden auch Einblicke in das Arbeitsfeld Senioren gegeben. Die psychomotorische Entwicklungsförderung orientiert sich an

Entwicklungstheorien, nutzt diese für diagnostische Aspekte und möchte Kinder und Jugendliche unterstützen, den nächsten Schritt in ihrer Entwicklung zu gehen. Die Gesundheitsförderung richtet sich vor allem an Erwachsene und zielt darauf ab, gesundheitsrelevante Gewohnheiten, Themen und Probleme durch Eigenerfahrungssituationen bewusst zu machen und sie ggfs. zu ändern bzw. zu lösen. Im Arbeitsfeld Senioren steht die Erhaltung von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter durch Bewegungsförderung im Blickpunkt. Die theoretischen und praktischen Kompetenzen zur Umsetzung von Beratungsprozessen werden im Modul „Organisationsberatung“ vermittelt. Die gelernten Inhalte werden u.a. in einem konkreten Beratungsprozess einer Einrichtung über ein Jahr angewandt. Zudem beinhaltet das Modul Lehrveranstaltungen zur Fortbildungstätigkeit und zum Aufbau von Führungskompetenzen.

Das Verhältnis von Präsenz- und Selbstlernzeiten ist sinnvoll gestaltet. Der ausgewiesene Zeitaufwand für das Selbststudium berücksichtigt im hinreichenden Maße sowohl die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen als auch die Vorbereitung auf die Prüfungen. Insofern scheint der kalkulierte Aufwand für die Module der Studierbarkeit zuträglich.

Die Module umfassen, gemäß den zentralen Vorgaben der Universität Marburg, 6, 12 oder 18 Leistungspunkte, wobei ein Leistungspunkt einem Arbeitsumfang von 30 Stunden entspricht.

#### 2.2.4 Lernkontext

Die Vermittlung der Inhalte und Kompetenzen erfolgt über ganz unterschiedliche Lehrformate, die sich an den Zielen des jeweiligen Moduls orientieren. Zu ihnen gehören neben den klassischen Lehrformen, wie Seminare und Vorlesungen, auch Praxisdemonstrationen und Selbsterfahrungssituationen.

Berufsadäquate Handlungskompetenzen erwerben die Studierenden des Masterprogramms „Motologie“ insbesondere während einer Hospitationsphase bzw. eines Praktikums bei den Kooperationspartnern, die in der Regel von den Lehrenden fachlich begleitet wird. Für die Hospitationsgruppe mit dem Schwerpunkt „Körperpsychotherapie“ steht allerdings, aufgrund von Einsparungen, derzeit keine Begleitung zur Verfügung, was von den Studierenden moniert wurde.

#### 2.2.5 Prüfungssystem

Die Prüfungsordnung des Studiengangs Motologie orientiert sich an den „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen in Masterstudiengängen“ der Universität Marburg. Die studienangsspezifische Prüfungsordnung für den Studiengang Motologie lag zum Zeitpunkt der Begehung in einer unveröffentlichten Entwurfsfassung vor und muss entsprechend vom Senat verabschiedet und veröffentlicht werden.

Die Modalitäten der Prüfungsorganisation sind hinreichend in der Prüfungsordnung geregelt. Demnach, und in Deckung mit den Aussagen der Studierenden vor Ort, melden sich diese online

zu den Prüfungsleistungen an, können sich aber bis kurz vor den Prüfungen wieder abmelden. Die zeitliche und räumliche Planung der Prüfungen wird vom Prüfungsamt koordiniert. Schriftliche Ausarbeitungen, die während der Vorlesungszeit zu erbringen sind, müssen bis zu festgelegten Terminen abgegeben werden.

Die Module schließen, bis auf eine Ausnahme, mit einer Prüfung ab. Im Gespräch mit den Studierenden zeigten sich diese mit der Anzahl der Prüfungen zufrieden und wenig belastet, betrachten die Prüfungsformen zudem in ihrer Varianz als recht ausgewogen. Auch die Lehrenden bestätigten, dass ihnen eine Ausgewogenheit der Prüfungsformen sehr wichtig ist. Entsprechend finden sich in den Modulbeschreibungen neben den klassischen Prüfungsformen, wie Klausuren, Referaten und Hausarbeiten ebenso weitere Prüfungsformen, wie Protokolle oder die eigenständige Gestaltung einer Seminarstunde. Dabei orientieren sich die Prüfungsformen an den Lehrformaten und den zu erreichenden Kompetenzziele des jeweiligen Moduls.

#### 2.2.6 Fazit

Die Lehrenden des Fachs möchten ihre Studierenden für eine entwicklungsfördernde und therapeutische Arbeit auf der Grundlage des motologischen Bewegungsverständnisses und der motologischen Interpretation von bestätigten Theorien über die Entwicklung im Altersgang von der Geburt bis zum Lebensende qualifizieren. Nach Ansicht der Gutachtergruppe sind sowohl der Aufbau als auch die Inhalte des Curriculums dieser Zielstellung zuträglich. Begrüßt wird insbesondere die Profilschärfung des Studiengangs. Auch wird der Studiengang seiner, sich selbst zum Ziel gesetzten, starken Anwendungsorientierung gerecht. Dies darf allerdings nicht zu Lasten der theoretisch-methodischen Ausbildung erfolgen. Mit Blick auf die mit dem Masterabschlussgrad, entsprechend der zweiten Stufe des „Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse“, vorausgesetzten theoretischen Wissensverbreiterung, wonach Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs die Besonderheiten, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lehrgebiets kennen und in der Lage sein sollten, auf dem aktuellen Stand der Forschung zu argumentieren, empfiehlt es sich, den Forschungsbezug des Fachs zu stärken. Dies würde ebenso den eigenen Anspruch der Studiengangsverantwortlichen gerecht. In Anbetracht der sich gerade im Umbruch befindlichen Personalstruktur im Fach, sollte die Gelegenheit genutzt werden, künftig auf eine angemessene Verteilung zwischen Lehrkräften für besondere Aufgaben und des wissenschaftlichen Personals, zugunsten letzterer, hinzuwirken.

### **3. Implementierung**

#### **3.1. Allgemein**

##### 3.1.1 Transparenz und Dokumentation

Auf den Internetseiten der Universität Marburg sind alle relevanten Informationen zu den Studiengängen sowie den organisatorischen Rahmenbedingungen leicht zugänglich. Studierende und Studieninteressierte können sich hier zu den Anforderungen des Studiums, den Zugangsvoraussetzungen sowie der allgemeinen und den studiengangsspezifischen Prüfungsordnungen informieren. In den Studiendokumenten finden sich zudem Regelungen zum Nachteilsausgleich sowie zur Anerkennung außerhalb der Universität Marburg erbrachter Leistungen. Die Modulhandbücher, die ebenfalls im Internet abrufbar sind, geben ausreichend Auskunft über Inhalte, Ziele und Prüfungsanforderungen der jeweiligen Module. Ein Studienverlaufsplan dokumentiert einen exemplarischen Ablauf des Studiums in Regelstudienzeit.

Für fachspezifische Belange stehen die Lehrenden in wöchentlichen Sprechstunden zur Verfügung. Studiengangübergreifende Anliegen können in der allgemeinen Studienberatung der Universität Marburg geklärt werden.

Die Gutachtergruppe erachtet die vorhandenen Beratungs- und Betreuungsangebote auf Universitäts-, Fachbereichs- und Studiengangsebene als ausreichend. Auch sind alle relevanten Informationen und Dokumente transparent dargestellt und leicht zugänglich.

##### 3.1.2 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit sowie der Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen werden ausreichend umgesetzt. Das Gleichstellungskonzept der Universität Marburg, das u.a. Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit umfasst, findet auch für den Fachbereich Erziehungswissenschaften Anwendung. Zur Herstellung einer Verbindlichkeit sind die Gleichstellungsziele der Hochschule Bestandteil der Zielvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und dem Fachbereich. Auf Fachbereichsebene unterstützen Frauenbeauftragte die Umsetzung des Konzepts zur Geschlechtergerechtigkeit. Die Universität Marburg wurde vom Innenministeriums des Landes Hessen als Pilothochschule für das Audit „Familienfreundliche Hochschule Land Hessen“ ausgewählt, dessen Prüfverfahren sie erfolgreich durchlaufen hat. Das Studentenwerk bietet Betreuungsplätze für Kinder von Studierenden und Wohnraum für Familien im Studentenwohnheim an. Ausländische Mitglieder der Hochschule werden gut durch das International Office unterstützt.

Hinsichtlich der räumlichen Situation am „Institut für Sportwissenschaft und Motologie“ stellen die Gutachterinnen und Gutachter fest, dass die Studiengänge im Wesentlichen in einem kaum barrierefreien Umfeld gelehrt werden. Jedoch stoßen alle Bemühungen seitens des Fachbereichs

sowie der Hochschulleitung an ihre Grenzen, denn aufgrund des Denkmalschutzes dürfen bestimmte bauliche Veränderungen, wie der Einbau eines Fahrstuhls, nicht vorgenommen werden. Als kleiner Erfolg in diesem Zusammenhang ist der Einbau einer barrierefreien Toilette im Erdgeschoss zu werten. Zudem befindet sich ein Nebengebäude, welches künftig barrierefrei zugänglich sein soll, in der Sanierung. Studierende im Rollstuhl können darüber hinaus nach Überwindung von zwei Stufen im Erdgeschoss des Institutsgebäudes an den dort stattfindenden Lehrveranstaltungen teilnehmen. Die Lehrenden verwiesen im Gespräch darauf, dass bei Bedarf individuell und bisher immer erfolgreich Lösungen gefunden wurden. Derzeit ist eine Berücksichtigung körperlicher Beeinträchtigung für einen blinden Studierenden der „Motologie“ erforderlich.

### **3.2. „Motologie“ (M.A.)**

#### 3.2.1 Ressourcen

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften ist hinsichtlich seiner räumlichen und sächlichen Ausstattung sehr gut aufgestellt. Positiv hervorzuheben sind insbesondere die kreativen und sportlichen Angebote, die die Umsetzung des Curriculums beider Studiengänge im adäquaten Maße unterstützen.

Hauptsächlich werden die Vorlesungen im Studiengang „Motologie“ von den beiden Professuren getragen. Aufgrund gesundheitlich bedingter Vakanzen beim Lehrpersonal werden aktuell manche Lehrveranstaltungen nicht angeboten und ins nächste Semester verschoben. Problematisch hierbei ist, dass der zweite hauptamtliche Dozierende im Sommersemester 2017 ein Forschungsfreiemsemester hat und anschließend in den Ruhestand tritt. Die Hochschule hat beschlossen, während des Wintersemesters 2017/18 die Stelle vakant zu lassen, um Kosten einzusparen. Die hinsichtlich des Lehrveranstaltungsausfalls entwickelte Ersatzlösung eines begleiteten Selbststudiums erachtet die Gutachtergruppe als wenig zielführend. Es steht zu befürchten, dass der derzeitige Personalstand zu einer, von den Studierenden unverschuldeten, Verzögerung des Studiums führt. Es muss daher zeitnah sichergestellt werden, dass die personelle Ausstattung im Studiengang „Motologie“ derart ausreichend ist, dass auch in Zeiten von Krankheit der Lehrenden und Vakanzen der Lehrbetrieb aufrechterhalten werden kann. Dies kann mittels der Einrichtung einer Vertretungsprofessur erfolgen oder kurzfristig bspw. in Form der Vergabe von Lehraufträgen geschehen.

Mit vier halben Stellen für Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben, einer halben Qualifikationsstelle für wissenschaftliche Mitarbeiter und einer 75-prozentigen Stelle für technisches Personal ist der Studiengang Motologie angesichts seiner Größe ansonsten gut ausgestattet. Um den Engpässen in der Lehre und Organisation bei und nach der letzten Akkreditierung durch die hohen Studie-

rendenzahlen entgegen zu wirken, wurde eine weitere halbe Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin aufgebaut. Zusätzlich wurde eine Hilfskraft-mit-Abschluss-Stelle geschaffen, welche bei der Prüfungs- und Lehrbelastung unterstützend wirkt.

### 3.2.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

#### a) Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Universität Marburg hat zum Zwecke der transparenten Darstellung und Einrichtung eines kohärenten Studienangebots „Leitlinien zur Studiengangsentwicklung konsekutiver Studiengänge“ verabschiedet. In diesen Leitlinien sind strukturelle Vorgaben an die Studiengangsentwicklung sowie Hinweise zur Modularisierung formuliert. Die für die Studiengangsentwicklung grundlegenden Prozesse und zuständigen Gremien sind in einem „Handbuch für Studiendekaninnen und Studiendekane“ dokumentiert. Seine rechtliche Entsprechung findet die hier dokumentierte Gremienstruktur im Hessischen Hochschulgesetz. Demnach sind auf Ebene des Fachbereichs, hinsichtlich einer Entwicklung des Studiengangs, der Fachbereichsrat, der Studienausschuss, der Prüfungsausschuss sowie die Fachbereichskommission für die Vergabe der QSL-Mittel, zuständig. In diesen Gremien sind neben den Lehrenden auch Studierende vertreten. Die Studierenden im Fach „Motologie“ werden zudem durch eine Fachschaft vertreten. Formal und im Sinne einer Transparenz gegenüber den Studiendekaninnen und -dekanen hat die Universität Marburg damit hinreichend strukturierende Schritte übernommen. Jedoch zeigte sich im Gespräch mit den Studierenden des Fachs eine Diskrepanz zwischen den durchaus hinreichend gegebenen Regelungen und der tatsächlichen Anwendung studentischer Einbindung in die Studiengangsentwicklung. So vermuteten die Studierenden zwar einen Austausch zwischen der Fachschaft und den Lehrenden des Fachs, monierten aber gleichzeitig eine fehlende Information und Kooperation in Belangen von Studium und Lehre. Gerade in Anbetracht der derzeitigen personellen und strukturellen Veränderungen im Fach sollte ein Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden fortbestehen.

Grundsätzlich zeigten sich die Studierenden aber mit der Gesamtsituation in Studium und Lehre zufrieden. Sie erachten sowohl den Studiengang an sich als auch die Ansprechbarkeit der Lehrenden als positiv.

#### b) Kooperationen

Der Studiengang Motologie zeichnet sich durch seine Praxisnähe aus, weshalb hier Kooperationen mit Motologischen Einrichtungen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Kliniken unabdingbar erscheinen. In dem Masterprogramm gibt es bereits zahlreiche regionale, nationale und internationale Kooperationspartner für das Erleben der Einzeltherapie sowie der Gruppenförderung. Für den Schwerpunkt „Körperpsychotherapie“ gibt es jedoch zu wenige Hospitations- und Praktikumsplätze. Potenzielle Praktikumsgeber lehnen eine Zusammenarbeit, aufgrund des geringen

zeitlichen Umfangs des Praktikums und der damit geringen Verfügbarkeit der Studierenden, zunehmend ab. Im Hinblick auf das Krankheitsbild der Klienten sei die Kurzzeitigkeit der Hospitation sowohl für die Studierenden als auch für die Klientinnen und Klienten kontraproduktiv. Für die Studierenden des Fachs heißt dies, dass sie sich ihre Praktikumsplätze selbst suchen müssen. Die Studierenden erachten die Situation der Praktikumsuche zwar als mitunter schwierig, aber dennoch nicht problematisch.

### **3.3. „Transcultural European Outdoor Studies“ (M.A.)**

#### 3.3.1 Ressourcen

Personell scheinen alle drei Partneruniversitäten in diesem Studiengang gut aufgestellt zu sein. Weder die Dozierenden in Marburg, noch ihre Studierenden kritisieren eine enorme Belastungssituation oder Schwierigkeiten in der Betreuung. In Marburg selbst werden die hauptamtlichen Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch verschiedenste Gastdozierende und Lehrbeauftragte unterstützt. Besonders hervorzuheben ist in diesem Studiengang, dass die Masterarbeit an einer der drei Partneruniversitäten geschrieben werden und die Studierenden sich den Standort selbst aussuchen.

Die finanziellen Ressourcen zur Durchführung dieses Studiengangs stehen zur Verfügung. Die entstehenden Kosten an den beteiligten Universitäten (Gebühren an der UoC, Versicherungsleistungen, Exkursionskosten, Sprachangebote) werden über die Studienbeiträge finanziert. Die Gebühren betragen 9.000 Euro für Studierende aus den Staaten der Europäischen Union sowie Island, Lichtenstein, Norwegen, Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und Mazedonien. Studierende anderer Nationalitäten zahlen Gebühren in Höhe von 16.200 Euro. Für das Studienjahr 2017 konnte keine weitere EU-Förderung gewonnen werden, so dass Stipendien für die Studierenden des Europäischen Hochschulraums ab dem Wintersemester 2017/18 entfallen und diese also künftig die Kosten selbst zu tragen haben.

Die sächliche und räumliche Ausstattung an den Standorten in England und Norwegen wurde im Rahmen der Akkreditierung durch die dortigen nationalen Agenturen NOKUT und QAA überprüft. Die während der Gespräche anwesenden Studierenden hatten bereits an beiden Standorten studiert und zeigten sich mit der Ausstattung und der Studienorganisation grundsätzlich zufrieden.

#### 3.3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Für den trinationalen Studiengang TEOS wurde ein Konsortium gegründet. Das Konsortium besteht aus Vertretungen der drei beteiligten Universitäten sowie weiteren assoziierten Mitgliedern, zu denen vier weitere Universitäten aus Australien, Kanada und Neuseeland und fünf Praxisorganisationen aus Deutschland, England, Norwegen und Slowenien gehören. Alle organisatorischen

und finanziellen Belange des Studiengangs sind im „Consortium Agreement and Financial Framework“ festgehalten. Die Koordination des Studiengangs und des TEOS Konsortiums liegt bei der Universität Marburg, die alle Belange zwischen den drei Partneruniversitäten abstimmt.

Ferner existiert mit „COMPASS“ ein akademisches Netzwerk, das auf dem Gebiet der Outdoor Education die Mobilität von Studierenden und Lehrpersonal fördert und einen regelmäßigen Austausch zur curricularen Weiterentwicklungen organisiert.

Die TEOS-Studierenden werden formal durch die Fachschaft des Masterstudiengangs „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ vertreten. Durch den internationalen Charakter des Studiums und die enge Verbindung innerhalb der Kohorten, organisieren sich die Studierenden faktisch eher untereinander und treten bei Fragen und Problemen direkt an die Dozierenden der jeweiligen Standorte heran. Die Studierenden bestätigten im Gespräch einen vertrauensvollen Austausch mit den Lehrenden der Standorte, schienen aber wenig informiert über die neuesten Entwicklungen hinsichtlich der Einstellung des Studiengangs.

Die Gutachtergruppe erachtet die Organisations- und Kooperationsstruktur des TEOS als hinreichend nachvollziehbar und den Rahmenbedingungen angemessen.

## **4. Qualitätsmanagement**

### **4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung**

Die Universität Marburg verfügt über ein differenziertes Instrumentarium zur Qualitätssicherung, das teilweise auf Hochschul-, teilweise auf Fachbereichs- bzw. Studiengangsebene organisiert ist. Aufgaben und Verantwortung für die Qualitätssicherung sind auf allen Ebenen reflektiert und verankert. Die strukturellen und organisatorischen Maßnahmen umfassen vor allem die Einrichtung eines Referates und einer Lenkungsgruppe Qualitätsmanagement. Die Referate „Studiengangsentwicklung“ und „Lehrevaluation“ nehmen regelmäßig auf zentraler Ebene die Auswertung von Kennzahlen für die einzelnen Fachbereiche (Absolventenzahlen, Einschreibezahlen etc.) vor und zeichnen für die Lehrevaluationen verantwortlich. Außerdem werden von hier aus die Absolventenbefragungen betreut.

Instrumente und Prozesse der Qualitätssicherung sind in einem konzeptuellen Leitfadens zur „Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ an der Universität Marburg sowie einem Leitfadens zum „Instrumentenangebot zur Qualitätssicherung in Studiengängen“ beschrieben und für die Mitglieder der Hochschule transparent dargestellt. Zu den Instrumenten gehören Evaluationen, wie die Studieneingangsbefragung, Modulevaluationen und Absolventenstudien, sowie die Auswertung von Kennzahlen, Studienverlaufsstatistiken und Abbruchquoten.

Die Zuständigkeiten für Evaluationen, Verfahren der Qualitätssicherung, den Schutz von personenbezogenen Daten und Konsequenzen der Evaluation in Studium und Lehre durch die Fachbereiche und andere Organisationseinheiten sind in einer Evaluationsatzung geregelt.

Im Bereich der Lehrqualifizierung ist die Universität Marburg in das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen eingebunden.

Auf Fachbereichsebene liegt die Zuständigkeit für die Qualitätssicherung beim Dekanat.

#### **4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung**

Alle Evaluationsverfahren, ihre Ergebnisse und Daten werden auf zentraler Ebene zusammengeführt und auf Ebene der einzelnen Studiengänge ausgewertet.

Der Studiengang „Motologie“ nutzt die Möglichkeit, sowohl die Absolventenstudie wie auch die Studiengangsevaluationen in ihren Ziel- und Fragestellungen teilweise mitzugestalten oder gänzlich eigenständig durchzuführen. Die hier erhobenen Daten zeigen eine schnelle Einmündung der Absolventinnen und Absolventen in das Berufsleben. Die Arbeitsfelder umfassen in einem relativ ausgewogenen Verhältnis eine Anstellung sowohl in der Arbeit mit Erwachsenen als auch in der Kinder- und Jugendarbeit.

Die aktuelle Evaluation für den Studiengang „Motologie“ vom Wintersemester 2015/16 zeigt eine durchgehend positive Bewertung. Die Arbeitsbelastung der Studierenden, der Informationsfluss und die Kommunikation wurden durchweg positiv bewertet. Besonders gut wurden das Engagement der Lehrenden und die Qualität der Lehre beurteilt.

Weiterhin wurden allgemeine Rückmeldungen von den Studierenden erfasst, hier speziell zum Fehlen bzw. zur Vertiefung von Lehrinhalten. Dabei ergeben sich breitgefächerte Rückmeldungen, die die beiden Schwerpunkte „Beratung und Förderung“ und „Körperpsychotherapie“ betreffen. Eine häufig genannte Rückmeldung im Bereich der Diagnostik ist der Wunsch nach mehr Praxisbezogenheit. Im Gespräch mit den Lehrenden konnte dieser Punkt kritisch aufgenommen werden. Um den Studierenden für das spätere Arbeitsfeld mehr Sicherheit zu geben, wird über eine Umstellung bzw. Reduzierung der ausgewählten diagnostischen Verfahren nachgedacht, um so eine intensivere statt exemplarische Darstellung der Verfahren zu vermitteln.

Subjektive Rückmeldungen, die das Gleichgewicht von fachbezogenen Inhalten und empirischem Arbeiten betreffen, wurden mit der Hochschulleitung erörtert. So wird der Studiengang „Motologie“ zukünftig mehr wissenschaftlich ausgerichtet sein, auch wenn sich dadurch der Adressatenkreis der Studierenden verändert.

In der Folge der Befragungen wurde der Studiengang „Motologie“ weiterentwickelt. So wurde die Stofffülle und die Anzahl der Prüfungen reduziert und mehr Prüfungsvariabilität eingeführt. Ebenfalls konnten innerhalb der Module Wahlmöglichkeiten geschaffen werden. Um die große

Nachfrage an dem Studiengang „Motologie“ auf ein handhabbares Maß einzugrenzen, wurde ein NC eingeführt. Die vorherige Eignungsfeststellung wurde abgeschafft, da dieses zum einen in Folge des NC ad absurdum geführt war und zum anderen die Lehrenden in der Durchführung der Verfahren, aufgrund der Vielzahl der Interessenten, an ihre Kapazitätsgrenzen gelangten.

Im Studiengang TEOS wurden Erhebungen in Zusammenarbeit mit den anderen teilnehmenden Ländern dokumentiert. Im Sinne der Qualitätssicherung trifft sich das TEOS-Konsortium drei- bis viermal im Jahr. An den Sitzungen nehmen auch studentische Vertreterinnen und Vertreter teil. Der Studiengang nutzt die Evaluationsergebnisse, um nach Auswertung dieser geeignete Maßnahmen der Studiengangsentwicklung ableiten zu können. Bspw. ergaben die Semesterabschlussbefragungen Diskrepanzen in der Studienorganisation. In Reaktion hierauf wurde der Studienbeginn um einen Monat vorgezogen, so dass sich das Semester verlängerte und nun ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Prüfungsarbeiten zur Verfügung steht. Ferner wurden Wahlmöglichkeiten in das Curriculum integriert.

#### **4.3. Fazit**

Die Evaluationsergebnisse und Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs sind ausreichend dokumentiert und durchweg positiv zu bewerten.

Insgesamt zeigten die Gespräche mit den Lehrenden der Studiengänge TEOS und Motologie, dass diese die Qualitätssicherungsmaßnahmen nutzen, um die Studiengänge weiterzuentwickeln. Dabei diskutieren sie sowohl die Ergebnisse eigener Erhebungen, nutzen aber auch die Erkenntnisse aus vorangegangenen Akkreditierungsverfahren.

Im Rahmen der vorangegangenen Akkreditierung des TEOS empfahl die Gutachtergruppe zur Weiterentwicklung des Studiengangs einen Deutschkurs für ausländische Studierende anzubieten. Dieser Empfehlung kamen die Studiengangsverantwortlichen, bestätigt im Gespräch mit den Studierenden, nach.

### **5. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013**

**AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes:** Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem:** Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische

Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept:** Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 4 Studierbarkeit:** Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsgemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**R-Kriterium 5 Prüfungssystem:** Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen:** Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 7 Ausstattung:** Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist für den Studiengang TEOS erfüllt.

Das Kriterium ist für den Studiengang „Motologie“ teilweise erfüllt, weil hinsichtlich der personellen Ausstattung, aufgrund derzeit bestehender Vakanzen, eine nicht adäquate Durchführung des Lehrbetriebs zu befürchten ist. Die Hochschule hat daher sicherzustellen, dass auch in Zeiten von Vakanzen, der Lehrbetrieb auf quantitativem und qualitativ-wissenschaftlichem Niveau aufrechterhalten werden kann. Die Hochschule hat darzulegen, wie dieses erfolgt.

**AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation:** Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist für den Studiengang TEOS erfüllt.

Für den Studiengang „Motologie“ ist das Kriterium teilweise erfüllt, weil die Prüfungsordnung für das Masterprogramm zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht vom Senat verabschiedet war und in unveröffentlichter Form vorlag. Es ist eine verabschiedete und veröffentlichte Prüfungsordnung für den Studiengang nachzureichen.

**AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung:** Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

**AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“:** Das Kriterium ist für beide Studiengänge nicht zutreffend.

**AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit:** Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist für beide Studiengänge erfüllt.

## 6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Studiengangs „Transcultural European Outdoor Studies“ (M.A.) ohne Auflagen sowie die Akkreditierung des Studiengangs „Motologie“ (M.A.) mit zwei Auflagen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

### 6.1. Auflagen im Studiengang „Motologie“ (M.A.)

1. Die Hochschule hat sicherzustellen, dass auch in Zeiten von Vakanzen und Erkrankungen, der Lehrbetrieb auf quantitativem und qualitativ-wissenschaftlichem Niveau aufrechterhalten werden kann. Die Hochschule hat darzulegen, wie dieses erfolgt.
2. Es ist eine verabschiedete und veröffentlichte Prüfungsordnung für den Studiengang nachzureichen.

#### IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>1</sup>

##### 1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 3. Juli 2017 folgenden Beschluss:

##### Motologie (M.A.)

**Der Masterstudiengang „Motologie“ (M.A.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:**

- **Die Hochschule hat in geeigneter Form nachzuweisen, dass die durch Emeritierung entstehende professorale Vakanz zeitnah zu den Bemühungen einer Neubesetzung der Professur führt. Ein solcher Nachweis wäre mit der Ausschreibung der Professur erbracht.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2018.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 21. April 2018 wird der Studiengang bis 30. September 2024 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 21. August 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Um den Forschungsbezug des Faches zu stärken, sollte in der personellen und strukturellen Weiterentwicklung des Studiengangs auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Lehrkräften für besondere Aufgaben und Qualifikationsstellen, zugunsten der Ausweitung des wissenschaftlichen Personals, geachtet werden.

---

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in dem folgendem Punkt von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Es ist eine verabschiedete und veröffentlichte Prüfungsordnung für den Studiengang nachzureichen.

Begründung:

Die Hochschule reichte mit ihrer Stellungnahme eine am 25. Januar 2017 vom Senat verabschiedete und am 9. März 2017 in den Amtlichen Mitteilungen veröffentlichte Prüfungsordnung für den Studiengang „Motologie“ (M.A.) ein. Die Akkreditierungskommission erachtet die Auflage, in Anbetracht der Nachreichung der Hochschule, als hinfällig.

Umformulierung von Auflagen

- Die Hochschule hat sicherzustellen, dass auch in Zeiten von Vakanzen und Erkrankungen der Lehrbetrieb auf quantitativem und qualitativ-wissenschaftlichem Niveau aufrechterhalten werden kann.

Begründung:

Die Hochschule hat in ihrer Stellungnahme vom 27. März 2017 plausibel dargestellt, welche Maßnahmen für die Zeit der Vakanz einer der beiden Motologie-Professuren zur Sicherung des Lehrbetriebs auf dem derzeitigen Niveau ergriffen wurden. Der Fachausschuss und die Akkreditierungskommission erachten das dargelegte Konzept als hinreichend, da u.a. Mittel für Lehraufträge bereitgestellt wurden, die die Fortführung des Lehrbetriebs auf gewohntem Niveau ermöglichen. Jedoch basiert das Konzept auf der Grundlage einer Einsemestrigkeit der Vakanz, wofür es bisher keine schriftlichen Sicherheiten gibt.

**Transcultural European Outdoor Studies (Joint Degree) (M.A.)**

**Der Masterstudiengang „Transcultural European Outdoor Studies“ (Joint Degree) (M.A.) wird ohne Auflagen reakkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.**

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in dem folgenden Punkt von der gutachterlichen Bewertung ab:

#### Streichung von Empfehlungen

- Die Zugangsvoraussetzungen sollten überprüft werden. Mittels einer dezidierten Fokussierung auf die Studienbewerberinnen und -bewerber, die bereits technisch-instrumentelle Kompetenzen aus dem Outdoor-Bereich mitbringen, ließe sich das Studiengangziel, Absolventinnen und Absolventen in die Lage zu versetzen, selbstverantwortlich Outdoor-Settings zu gestalten und Gruppen in der Natur anzuleiten und führen zu können, ohne dabei das Curriculum wesentlich zu verändern, eher umsetzen.

Begründung:

Die Forderung nach einer Zugangsvoraussetzung, die technische-instrumentelle Kompetenzen im Outdoor-Bereich bei den Studienbewerberinnen und -bewerbern einfordert, um die Studiengangsziele zu erreichen, steht der gutachterlichen Bewertung, dass der Studiengang in seiner Konzeption grundsätzlich geeignet ist die Studiengangsziele zu erreichen, entgegen. Zudem ist der Erwerb jener Kompetenzen Inhalt des Studiums und kann somit nicht bereits als Voraussetzung formuliert werden.

## **2. Feststellung der Auflagenerfüllung**

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. September 2017 folgenden Beschluss:

**Die Auflage des Masterstudiengangs „Motologie“ (M.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2024 verlängert.**